

EVU aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **65 (1992)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fortsetzung vom EDITORIAL

Im Spiegel unserer Zeit

Von Adj Uof Markus Halter

Sie fragen sich jetzt doch bestimmt: Was hat das alles mit dem EVU zu tun, resp. was spinnt denn der Halter für Ideen zusammen? Bitte blättern Sie noch nicht weiter im Spiegel unserer modernen, so allgegenwärtigen Zeit.

Jeder Verein und Verband ist so etwas wie ein soziales Gefüge, ein Organ, in welchem sich Gleichgesinnte eines Themas oder Hobbys annehmen können und mit anderen Erfahrungen, Ideen und Meinungen austauschen. Es ist noch mehr dahinter, man findet dort viele neue Freunde und Bekannte. Wer es nicht glauben mag, soll einmal an einem EVU-Anlass teilnehmen und es selbst erleben.

Ich wage zu behaupten, in guten Zeiten ist ein Verband, vor allem ein in Richtung Militär gerichteter, nicht unbedingt populär, man kann sogar darauf verzichten, weil man nicht nur konsumieren kann. Hingegen in wirtschaftlich schlechteren Zeiten ist ein Verein wieder vermehrt gefragt. Es spielt hier das Gesetz von Sicherheit und Unsicherheit eine gewisse Rolle. Man fühlt sich in der Gemeinschaft stärker, findet Abwechslung, kann die Sorgen und Nöte

für einen gewissen Moment vergessen und findet sogar Unterstützung in moralischer Hinsicht.

Das ist leider eine traurige Mentalität unserer Wohlstandsgesellschaft, die sich hier widerspiegelt. Können wir das aber auch ändern? Ich glaube ja, wenn sich jeder an der Nase nimmt und sich überlegt, warum bin ich in einem Verein? Nur um dabeizusein, sagen zu können, ich bin Mitglied. Kann ich zu den Zielsetzungen des Vereins stehen?

Bin ich bereit, auch in guten Zeiten aktiv mitzumachen? Bin ich bereit, in Uniform zu erscheinen, in der Öffentlichkeit zu einer Organisation zu stehen, welche beim Publikum nicht nur Freude erweckt?

EVU – ein Verband mit besonderer Zielsetzung

Der EVU ist ganz klar ein militärisch orientierter Verband mit besonderer Zielsetzung, das wissen Sie als engagiertes Mitglied ja selber auch! Es ist wie in der Ehe, zusammenstehen und zusammenhalten in guten wie auch in schlechten Zeiten.

So hoffe ich doch, dass wiederum vermehrt Mitglieder an den verschiedenen Veranstaltungen des EVU teilnehmen werden. Es gebührt aber auch ein Lob all denjenigen, die unermüdlich immer wieder an den Anlässen teilnehmen und oftmals als Retter einer Veranstaltung ein-

Lebenslauf

Markus Halter

Geboren am 26.10.63 in Bern, verheiratet
Aufgewachsen in Köniz bei Bern
Seit 1988 Instruktor bei den Uem Trp in der Schule Jassbach

1985 Uem RS 264 in Jassbach
1987 Uem UOS/RS 264 in Jassbach
1988 Uem RS 284 abverdienen als Fw in Jassbach
1985–EKF Kp I/46

Seit 1982 Mitglied des EVU Sektion Bern
1990–Vorstandsmitglied Tech Leiter Mil Kurse und Übungen

Hobby: Wintersport allgemein, Schiessen (300 m und 50 m)

springen, damit der Anlass doch noch über die Bühne gehen kann.

Es wäre schön, wenn Sie mir beweisen könnten, dass ich mit meiner These falsch liege. Es würde mich sogar sehr freuen, wenn es so wäre. Ich danke allen, die diesen Artikel fertiggelesen und sich einige Gedanken zu diesem Thema gemacht haben.

Gesamtschweizerische Jungmitgliederübung

«QUIVELDA 92»

Von Jörg Hürlimann, EVU-Sektion Thurgau

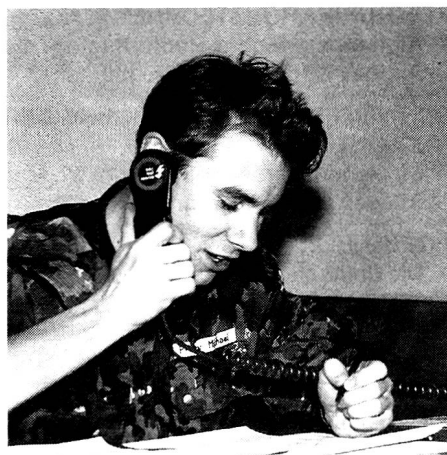
Aus Anlass ihres 40jährigen Bestehens hatte die Sektion Thurgau die Jungmitglieder aus allen EVU-Sektionen in ihren schönen Kanton eingeladen. Der Tisch war nicht nur in kulinarischer Hinsicht gedeckt; auch bezüglich der Anforderungen war ein anspruchsvolles, aber vielseitiges und unterhaltsames Programm vorbereitet. Leider kamen nur wenige, doch sie brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen.

Am Wochenende vom 13./14. Juni 1992 fand sie nun statt, die gesamtschweizerische Jungmitgliederübung «QUIVELDA 92» (Quivelda ist der keltische Name von Weinfeldern). Im Raume Weinfeldern hatten die Thurgauer unter der Federführung ihres Übungsleiters Thomas Müller ganze (Vor-)Arbeit geleistet: Sieben Posten waren mit je zwei bis drei Thurgauern besetzt, um die Jungmitgliederpatrouillen zu testen. Dazu kam ein unbemannter Posten.

Am Bahnhof Weinfeldern standen Roland Keller und Rolf Hagen für allfällig mit der Bahn Ankommende bereit und führten diese mit Pinzgauern unverzüglich ins Zentrum, der komfortablen Truppenunterkunft des Paul-Reinhart-Schulhauses. Dort erwarteten als Chef-Stellvertreter Martin Fecker (Chef Übermittlungszentrum) und Beat Kessler (Jungmitgliederobmann der Sektion Thurgau) die angemeldeten Teilnehmer: Mit rund 40 hatten sie gerechnet, rund die Hälfte hatte sich angemeldet und elf (!) kamen wirklich. Unfallbedingt hatten sich zwei korrekt abgemeldet...

Nun hiess es, die Patrouillen umzustellen, damit doch einigermaßen Chancengleichheit be-

stand. Und so präsentierte sich nach dem Mittag das



QUIVELDA 92: Feuertaufe für Michael Frey: Jungmitglied in spe als Operator an der Netzleitstation.

Teilnehmer-«Feld» am Start

(der Patrouillenführer jeweils in grossen Buchstaben): Nr. 1 ULLIUS Markus, Mittelheintal (MR), Holenstein Albert, St.Gallen-Appenzell (SG/A), Stocker Peter, Schaffhausen (SH); Nr. 3: BROT Andy MR, Pletka Roman und Kakanou Marius SG/A sowie Smole Daniel SH; Nr. 5: MÜLLER Beat und Rommel Erwin MR sowie Steingruber Hermann und Wismer Sven SG/A.

Über Funk (SE-227) erhielten die inzwischen auf ihre ersten Posten gebrachten Patrouillen um 14.03 Uhr das

Startzeichen

vom erstmals bei der Sektion Thurgau aktiv mitwirkenden Funkerkursteilnehmer Michael Frey aus Seuzach. Inzwischen hatte sich André Sameli vergewissert, dass alle Posten funktionstüchtig waren: ZHD René Marquart und freundlicherweise Lt Peter Müller MR prüften die Jungmitglieder mit Distanzenschätzen und ähnlichen Aufgaben am Posten 1. Nach Lösung der Aufgaben meldeten sich die Patrouilleure über Funk beim Zentrum und erhielten von dort die neuen Koordinaten. Kompass und eine Orientierungslaufkarte im Massstab 1:15 000 waren die Werkzeuge zur Lösung der am Posten 2 harrenden Aufgaben; hier prüften Julius Läubli und Sandy Ingold die Orientierungs- und Postenlauffähigkeiten der JM.

Darauf ging es durch den Wald am Ottenberg zum Posten 3: Kurt Kaufmann und Paul Düttschler wollten hier sehen, wie regelkonform der Aufbau der Kleinrichtstrahlstation R-902 kommandiert und ausgeführt wurde. Das Schützenhaus im «Hau» mit den Betreuern Hans Ryser und Roman Wegmüller bot dann eine der be-



QUIVELDA 92: Betrieb von R-902 und SE-227 durch (v.l.n.r.) Fritz Schmid, Paul Sieber und Adrian Widmer (SH).

liebtesten Aufgaben: Zehn Schüsse waren mit der Luftpistole auf 10 m Distanz abzugeben. Im Vorbereitungsbereich des Morsekurslokals der Sektion warteten dann Präsident Bruno Heutschi, Morse-spezialist Marius Zahnd und ein weiterer Funkerkursabsolvent, Fernán Gonzales aus Frauenfeld, mit drei Aufgaben: Eine Fernantenne zur Station SE-227 war fachgerecht zu erstellen, ein Lochstreifen war zu stanzen und zu entziffern, und mittels SE-226 war eine Morse-Verbindung zu erstellen. Beim unbemannten Posten 6 galt es, Fragen zum Starkstrombefehl zu beantworten. In der Nähe der Brücke nach Rothenhausen warteten Paul Sieber und Fritz Schmid mit der Gegenstation zur R-902 und einem SE-227. Darauf ging es weiter auf das Werksgelände der SFT AG, wo es galt, einen Pinzgauer (gefahren von Roland Keller) korrekt durch einen Parcours zu weisen.

Erst gegen 20.30 Uhr war die letzte Patrouille am Ziel angekommen; für Getränke war bei jedem Posten gesorgt, doch die Kraftreserve der meisten Teilnehmer war trotz des kleinen Zvieri schon längst aufgebraucht.

Hunger!

Dass es unter diesen Umständen nicht lange dauerte, bis der erste grosse Hunger durch die Hilfe des Verpflegungsteams Susy Eicher, Therese Hilber-Ryser und Albert Kessler gestillt war, kann sich der Leser bestimmt gut vorstellen. Kassierin Ursula Hürlimann hatte sich noch rechtzeitig mit dem Dessert eingefunden. So blieb nur noch das grosse Finale, die

Rangverkündigung:

Als Sieger durfte die Patrouille 2 (Brot, Pletka, Kakanou, Smole) den ersten Preis – je eine RECTA-Boussole – in Empfang nehmen. Sattlermeister Hans Ryser, ältestes aktives Veteranenmitglied der Sektion, konnte Andy Brot gleich auch noch den – natürlich von ihm selbst gefertigten – Offiziers-Ceinturon überreichen; Andy hatte nämlich das beste (freihändig geschossene) Schiessresultat erzielt. Die Zweiten (Ullius, Holenstein, Stocker) erhielten je einen Mannschafts-Ceinturon, und die Dritten (Müller, Rommel, Steingruber, Wismer) wurden mit einem Taschenmesser belohnt.

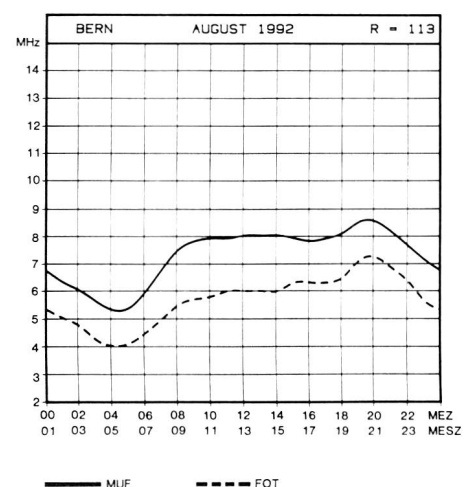
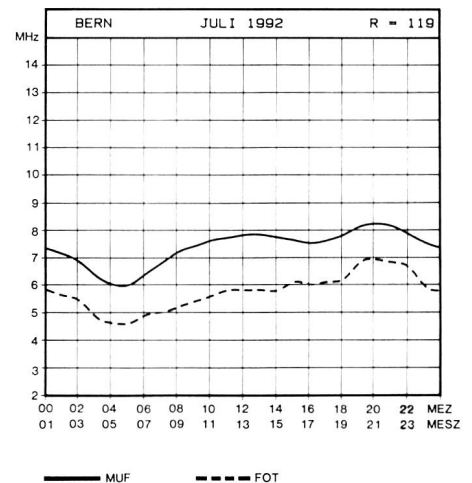


QUIVELDA 92: Fachkundiger und interessierter Gast: Oblt Martin Sieber, «Präsi» der Sektion Mittelrheintal (Mitte), Übungsleiter Thomas Müller (rechts), Julius Läubli (links).

Was bleibt?

Den Teilnehmern bleibt sicher eine gute Erinnerung, sie hatten Mut bewiesen mit ihrer Anmeldung. Sie sind gefordert worden und hatten die Gewissheit erlangt, dass sie zur Elite der jungen EVU'ern gehören. Auch hatte Petrus Einsicht und unterliess es, die Aktionen mit dem (drohenden) Gewitter zu stören. Den Veranstaltern bleibt die Gewissheit, dass die Planung auch für eine grössere Anzahl von Patrouillen gespielt hätte. Leider bleibt aber auch das Bewusstsein, dass die Datenkoordination in einer doch schon so grossen Vereinigung, wie sie der EVU darstellt, mangelhaft ist. Dass in diesem Falle eine grössere Anzahl von «Passiven» (?) genau so den Plausch hatten wie das kleine Häufchen von Aktiven, das entschädigt doch für etliches. Allerdings: Das Loch in der Kasse wäre leichter zu ertragen gewesen, wenn sich einige Jungmitglieder mehr zum Mitmachen aufgefordert hätten. Die Sektion Thurgau wird – Vorstands- und Hauptversammlungsbeschluss vorbehalten – mindestens die Ostschweizer Sektionen zu einer ähnlichen Übung auffordern, welche jeweils nach Abschluss der Funkerkurse, im Turnus von allen Sektionen reihum, unter jeweiliger Mithilfe der anderen durchgeführt wird.

FREQUENZPROGNOSEN Juli/August 1992



Hinweise für die Benützung der Prognoseblätter

1. Die Prognosen werden mit dem Rechenprogramm IONCAP des «Institute for Telecommunication Sciences», Boulder, Colorado, mehrere Monate im voraus erstellt.
2. Definitionen:
 R Prognostizierte, ausgeglichene Zürcher Sonnenfleckenrelativzahl
 MUF Maximum Usable Frequency
 Wird im Monat in 50% der Zeit erreicht oder überschritten
 FOT Frequency of Optimum Traffic
 Günstigste Arbeitsfrequenz
 Wird im Monat in 90% der Zeit erreicht oder überschritten
 MEZ Mitteleuropäische Zeit
 MESZ Mitteleuropäische Sommerzeit
 Die Prognosen gelten exakt für eine Streckenlänge von 150 km über dem Mittelpunkt Bern. Sie sind ausreichend genau für jede beliebige Raumwellenverbindung innerhalb der Schweiz.
3. Die Arbeitsfrequenzen sollen unterhalb der FOT liegen. Frequenzen in der Nähe der FOT liefern die höchsten Empfangsfeldstärken.

Bundesamt für Übermittlungstruppen
Sektion Planung, 3003 Bern